

Mit karibischer Lebensfreude

Yinet Rojas setzt den markanten Schlusspunkt der Gitarrentage Neuötting

Neuötting. Kuba hat keinen materiellen Reichtum. Aber die Menschen dort sind voller Lebensfreude, und das drücken sie in ihrer Musik aus. Salsa, Merengue und Cha-Cha-Cha sind in die ganze Welt gegangen, vermitteln einen Hauch vom karibischen Flair. Dieses konnten die Besucher beim Finale der Gitarrentage am Samstagabend im nahezu ausverkauften Stadtsaal erleben. Die seit neun Jahren in Salzburg lebende und dort als Musiklehrerin tätige Kubanerin Yinet Rojas bescherte einen wunderschönen Abend. Zuhörer sangen nicht nur mit, etwa beim berühmten Lied „Guantanamera“, sondern begannen am Rand der Tische auch zu tanzen. Vielseitig, heiter und voller Energie war dieser Schlusspunkt der Konzertreihe.

Rojas' Heimat ist die Stadt Guantánamo im Südosten Kubas, die wegen der US-amerikanischen Besetzung mit dem Gefangenenlager einen zweifelhaften Ruf bekommen hat. Aber Rojas zeigt das andere Kuba auf: Ein Land, das landwirtschaftlich geprägt ist mit dem Anbau von Kaffee und Kakao und Musik und Tanz allgegenwärtig sind. Liebenswürdig und mit Herzblut für ihre Heimat stellt Rojas ihre Lieder vor und es gelingt ihr gut, die Sehnsucht des Menschen nach Heimat in Worte zu fassen und kubanische Lebensweise zu vermitteln. Dabei erleben die Besucher auch, wie vielfältig Kubas Musik ist. Ihre warme und ausdrucksstarke Stimme bringt Liebeslieder ebenso ausdrucksstark zur Geltung, wie Elegien oder Lebensfreude. Voller Kraft und Energie singt Rojas, lyrisch wunderschön gerade in tieferen Lagen. Dazu spielt sie exzellent auf der



Ein wunderschönes Finale der Neuöttinger Gitarrentage hat dem Publikum im Stadtsaal die Sängerin und Gitarristin Yinet Rojas beschert.

– Foto: Wetzl

Gitarre wie auch auf der Tres, einer in Kuba weit verbreiteten Abart mit drei Doppelsaiten.

Egal, welcher Tanz gerade angesagt wird, eines ist charakteristisch für Kubas Musik und zieht sich durch den Abend: die mitreißende Rhythmik. Sie entsteht im Wechselspiel von Rojas mit ihren beiden Begleitmusikern. Da ist einmal der Deutsch-Kolumbianer Marco Duque. Er setzt zum einen auf dem Piano die Synkopen zur Gitarre und singt zudem eine Zweitstimme zu Rojas Liedern. Dritter im Bunde ist der Münchner Schlagwerker Boris von Johnson, der sich bestens in afrikanischer und karibischer Rhythmik auskennt und vor allem mit seinen Kongas ganz wesentlich den Sound mitbestimmt. Und vielleicht das Schönste: Die Besucher erleben drei Musiker, die perfektes Können mit einer impulsiven Leidenschaft verbinden, die ansteckend ist und so für beste Laune im Saal sorgt. Seit etwas mehr als einem Jahr machen die drei zusammen Musik und treten unter dem Namen „Latin Tres“ auf.

Die meisten der Stücke sind

Eigenkompositionen. Aber ein Name darf an dem Abend natürlich nicht fehlen: der Buena Vista Social Club. Von dieser Band, die den Cuba-Sound weltweit bekannt gemacht hat, spielt das Trio mehrere Stücke. Und auch einige englische Titel wie „Proud Mary“ werden dargeboten, zumeist karibisch abgeändert. Gerade hier kann Yinet Rojas ihre Stimme voll zur Geltung bringen und zeigen, wie vielfältig ihr musikalisches Können ist. Quasi als Hommage ans Publikum spielt die Band am Ende das berühmte „Guantanamera“. Längst sind da alle im Publikum karibisch locker, singen mit und lassen sich von der Musik inspirieren. Spätestens jetzt ist klar, was karibische Lebensfreude ist.

Die Neuöttinger Gitarrentage sind in diesem Jahr sehr gut angekommen. Kennzeichnend für die Konzertreihe über drei Wochenenden war die große Bandbreite der aufgetretenen Bands. Der Start mit dem fulminanten Trio Cobario, dann Formationen wie die Jörg-Seidel-Kapelle, bei der unterschiedliche Gitarristen stilistische Möglichkeiten aufzeigten, bis hin zum Solisten „Jaco“, der sein kleines Publikum so unglaublich beeindruckte, dass alle seine CD haben wollten: Es war diese Vielfalt, die Verbindung von Gitarren mit weiteren Instrumenten, die das Festival prägte.

Über diesen Erfolg freut sich Daniela Laufer, Leiterin des Stadtkulturreferats: „Der Besuch war gut, die Konzerte sind gut angekommen“, zieht sie Bilanz und hofft, dass das auch für die bevorstehenden Arkadenhofkonzerte zutreffen wird. Sie finden vom 3. bis 19. Juli statt. *Rainer Wetzl*